

# Sozialindex NRW 24/25

**Beitrag von „tibo“ vom 10. Februar 2024 19:06**

Die Rahmenbedingungen müssen sich für die Qualität der Inklusion und die Arbeitsbelastung der Lehrkräfte verbessern. Das habe ich von meiner Seite doch nie zur Debatte gestellt! Mir ging es um die Haltung, die hier konkret gezeigt wurde (eine inklusive Klasse sei prinzipiell chaotisch; Kinder mit verstörendem Verhalten müsse man loswerden; Inklusion führe zu schlechteren Lernerfolgen der Kinder mit und ohne Förderschwerpunkt; Eltern hätten eine Art Anspruch auf Separation) und die Reflexion darüber, dass diese für das professionelle Handeln einen Einfluss hat. Diese Haltung kritisierte ich und nicht die prinzipielle Arbeit unter widrigen Bedingungen.

Die Frage nach dem Wohlbefinden ist noch einmal eine andere als die nach den Lernerfolgen. Ich finde die Quelle dazu gerade nicht, aber die variiert tatsächlich je nach Förderschwerpunkt, wenn ich das richtig im Kopf habe. Allerdings war das meine ich bezogen auf die Kinder mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt selbst und nicht auf die Mitschüler\*innen bezogen. Bezogen auf die Lernerfolge wurden die Ergebnisse aber durchaus auch nach dem Förderschwerpunkt differenziert wie das zum Beispiel in der Untersuchung von [Kocaj et al. \(2017\)](#) der Fall war.

Du bist dann vermutlich an einer weiterführenden Schule, an der genau die Separations-Effekte eintreten, gegen die ich mich hier ausspreche. Das wird aber auch nicht besser, indem man eine prinzipielle Separation der Kinder mit sozial-emotionalen Förderschwerpunkt an Förderschulen fordert oder glorifiziert. Denn die Lösung entspricht nicht den Menschenrechten und kann von den Förderschulen auch gar nicht mehr geleistet werden bei den steigenden Zahlen an Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Statistisch sind die Kinder, die sonst an der Förderschule waren, noch gar nicht großartig an den Regelschulen angekommen.

[pasted-from-clipboard.png](#)

<https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikation...hen-schulsystem>

Also um das nochmal klar zu sagen: Die Bedingungen müssen sich verbessern. Sie müssen aber an den Regelschulen verbessert werden und nicht an dem Förderschulsystem. Das wäre nur eine "Vergoldung der Käfige", wie Theresia Degener sagt. Ein Faktor und ein Merkmal gelingender Inklusion auch unter widrigen Bedingungen ist die kritische Selbstreflexion und die Haltung. Diese kann auch zu einem resilienteren Umgang mit Belastung führen.